

Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Grundpreis: bis 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenfall 14 Rpfl. bis 29 mm breite mm-Zeile im Tagblatt 1.10 Rpfl. Rabatt nach Staffeln. Anzeigenpreisliste Nr. 1. Preisgeld für Buchlohenanzeigen 30 Rpfl. ausschließlich. Für Einzahlung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugpreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einjährig Trügerlos monatlich 2,00 RM. einjährig 1,45 Rpfl. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr) Kreuzbandendungen: für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpfl., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpfl.

Postadresse: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Drisdorfer Sammelnnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981-27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktorstr. 1 a • Fernruf: Kurfürst 9361-9366
Postfach: Dresden 2060 - Nichterlangte Einblendungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Betrages

Nr. 111

Dienstag, 14. Mai 1935

43. Jahrgang

Der Tod des Marschalls Pilsudski

Laval in Moskau eingetroffen - Sowjetrussische Flugplätze auch in Litauen? - Der amerikanische Ozeanmassenflug

Warschau in tiefer Trauer

Ein Aufruf des Staatspräsidenten

Warschau, 13. Mai
Warschau liegt ganz unter dem Eindruck der Nachricht vom Tode Pilsudskis. Dem Marschall, der am Sonntag 23.45 Uhr gestorben ist, wurden von einem Militärkaplan noch die Sterbesakramente erteilt. Die Krankheit des Marschalls währte bereits mehrere Monate. Die Ärzte hatten einen Magen- und Leberkrebs festgestellt. Am 11. Mai trat eine plötzliche Verschlechterung im Befinden des Kranken ein. Der Marschall erlitt einen Magenblutfluss, der eine Schwächung der Herzaktivität zur Folge hatte. Bald darauf trat der Tod ein.

Der von der Straße sichtbare Vorhof des Belvedere-Schlusses ist seit dem Hinscheiden des Marschalls hell erleuchtet. Am Gitter des Schloßhofes sammeln sich trotz der späten Nachmittagsstunden zahlreiche Menschen an, die in tiefem Schweigen verharren. Der Staatspräsident erteilt einen Aufruf an die Bevölkerung, der folgenden Wortlaut hat:

„Marschall Joseph Pilsudski ist dahingegangen. Durch seines Lebens große Mühen hat er die Kraft im Volke aufgerichtet. Den Staat hat er durch den

Gewinn seiner Gedanken und seinen eisernen Willen zum Leben erweckt. Er führte ihn zur Wiedergeburt der eigenen Nation, zur Entfaltung der Kräfte, auf die sich Polens kommendes Schicksal stützen wird. Als Lohn für seine riesige Arbeit war es ihm vergönnt, unsern Staat als lebendige Schöpfung und unsere Armeen ruhmvoll und siegreich zu sehen. Dieser größte Mann der polnischen Geschichte hat die Kraft seines Geistes aus der Tiefe der nationalen Vergangenheit geschöpft und die Zukunft in übermenschlicher Gedankenanspannung vorausgesehen. Sich selbst sah er darin nicht mehr, denn er ahnte schon längst, daß seine körperlichen Kräfte sich dem Ende neigten. Er ludte und zog daher Männer zur selbständigen Arbeit heran, aus deren Schultern schließlich die Last der Verantwortung ruhen sollte. Er hinterließ dem Volke das Erbe seiner auf die Ehre und die Macht des Staates gerichteten Gedanken. Dieses Testament, uns Lebenden überliefert, haben wir zu übernehmen und fortzuführen. Mögen angesichts seines Geistes und der kommenden Geschlechter Trauer und Schmerz in uns das Verantwortungsbewußtsein des geliebten Volkes erhöhen!“

Joseph Pilsudskis Werk

Der Schöpfer und Erhalter Polens

Als im Sommer des vergangenen Jahres der Feldmarschall Hindenburg seine Augen für immer schloß, da erfüllte nicht nur tiefe Trauer das deutsche Volk, sondern die ganze Welt hielt den Atem an: sie wachte und bezeugte es in zahllosen Kundgebungen, daß der Mann in die Ewigkeit eingang, der durch ein Leben selbstloser Arbeit, rastloser Pflichterfüllung und nimmermüden Kampfes zum Symbol Deutschlands, zum Symbol aller guten deutschen Eigenschaften geworden war. Ganz ähnlich ist es heute mit Polen, das im Marschall Joseph Pilsudski seinen größten Sohn verloren hat. Niemand konnte in den letzten wenigen Jahren mehr von Polen sprechen, wenn er dabei nicht auch Pilsudski gedachte. Ohne Pilsudski wäre das heutige Polen in seiner Macht und in seinem Ansehen vor der Welt nicht denkbar. Er war der Schöpfer des polnischen Staates, aber er war auch sein Erhalter. Die gewaltige Energie, die er während seines ganzen Lebens unter den widrigsten Umständen bewies, erfüllte bis zuletzt alle Versicherungen des polnischen Staates. Ein schwerer, vielleicht ein unersehbarer Verlust hat mit seinem Hinscheiden Polen betroffen. Und wenn heute das polnische Volk in Schmerz und Trauer an der Bahre dieses großen Patrioten steht, dann können wir Deutschen in ehrlichem Mitleid sagen: wir empfinden verlebend eure Trauer, und wir wünschen von ganzem Herzen, daß das Werk Pilsudskis eine glückliche Fortsetzung finden möge.



Die Bekanntgabe der Todesnachricht

Die Nachfolger in Pilsudskis militärischen Ämtern

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Warschau, 13. Mai. (Durch United Press)
Um 1 Uhr nachts erwiefen die Mitglieder der polnischen Regierung und Staatspräsident Wodzislaw Marschall Pilsudski die letzte Ehre, indem sie sich vor seinem Leichnam verneigten. Die Ehrung des Toten erfolgte nach stundenlangen Beratungen des Kabinetts über das amtliche Kommuniqué, das den Tod des Marschalls der Nation bekanntgab, und über das Manifest, das Staatspräsident Wodzislaw dem Volke im Laufe der Nacht verlas. Die erste Mitteilung darüber, daß Polen von einem harten Schicksal betroffen worden sei, erhielt das polnische Volk dadurch, daß

die Rundfunksender um 23.30 Uhr ihr Abendprogramm einstellten.

Ein Rundfunksprecher gab jedoch im Anschluß hieran bekannt, daß eine Ankündigung von außerordentlicher politischer Bedeutung noch im Laufe der Nacht über alle Sender gegeben werden würde. Die dunkle Ähnung von einem tragischen Geschehen wurde zur Gewissheit, als dann das Manifest Wodzislaw verlesen wurde. Von der Regierung wurde heute früh

Nationalrat

amgeordnet. Alle öffentlichen Vergnügungstätten sind auf unbestimmte Zeit geschlossen. Die Rundfunksendungen werden heute auf die Übertragung von

Nachrichten beschränkt. Die Beratung der Regierung, deren Mitglieder sich sofort nach der Nachricht von dem Hinscheiden Pilsudskis im Belvedere-Palast versammelt hatten, befaßte sich auch mit der Frage der Nachfolgerschaft des Marschalls in seinen Ämtern als Generalinspekteur der Armee und als Kriegsminister. Wie später bekanntgegeben wurde, ist General Edward Rydz-Smigly zum Generalinspekteur der Armee und der bisherige Vizekriegsminister General Ignacy Kasprzak zum Kriegsminister ernannt worden. Beide Männer gehörten dem allerengsten Mitarbeiterkreis Pilsudskis an. Obwohl mit Pilsudski der mächtigste Exponent des autoritären Regimes dahingefahren ist, erwartet man in unterrichteten politischen Kreisen Polens

weder eine Schwächung noch eine Schwantung in der polnischen Innen- und Außenpolitik.

Die Gruppe der Unterführer des Marschalls, die die wichtigsten Regierungsstellen innehaben, und zu denen auch Ministerpräsident Slawek, Außenminister Rydz und der neu ernannte Generalinspekteur der Armee, Rydz-Smigly, der mächtigste Mann der bewaffneten Macht, gehören, hält die Macht im Staat in fester Hand. Sie haben keinerlei ernsthafte Opposition zu befürchten. Besonders betont wird in diesem Zusammenhang, daß es keine rivalisierenden Gruppen in der Armee gibt.

Das Beileid des Führers

× Berlin, 13. Mai

Der Führer und Reichkanzler hat aus Anlaß des Todes des Marschalls Pilsudski folgendes Beileidtelegramm an den polnischen Staatspräsidenten gerichtet:

Tief bewegt durch die Nachricht von dem Hinscheiden des Marschalls Pilsudski spreche ich Eurem Angehörigen und der polnischen Regierung mein und der Reichsregierung aufrichtiges Beileid aus. Polen verliert in dem verehrten Marschall den Schöpfer seines neuen Staates und seinen treuen Sohn; mit dem polnischen Volk betrauert auch das deutsche Volk den Tod dieses großen Patrioten, der durch seine verdienstvolle Zusammenarbeit mit Deutschland nicht

nur unsern beiden Völkern einen großen Dienst geleistet, sondern darüber hinaus den wertvollsten Beitrag zur Befriedung Europas gegeben hat.

Im Auftrag des Führers und Reichkanzlers hat die Ober- der Präsidialkanzlei, Staatssekretär Dr. Meißner, heute vormittag dem polnischen Botschafter Pilski einen Besuch ab, um die tiefempfundene Anteilnahme des Führers und Reichkanzlers an dem schweren Verlust der Polen durch den Tod des Marschalls Pilsudski betonen und zum Ausdruck zu bringen.

Amlich wird bekanntgegeben: Aus Anlaß des Hinscheidens des Marschalls Pilsudski tragen die Gebäude der Präsidialkanzlei, des Reichstags und sämtlicher Reichsministerien heute und am Montag den 14. Mai Trauer.

Die innenpolitischen Verhältnisse des neuen Staates liefen damals in wirren Bahnen, und 1922 zog sich Pilsudski verbittert von allen Regierungsgeschäften zurück. Es war aber nur ein Ausbruch, ein Ausstoß zu neuem Tun. Die polnische Armee war ihm treu geblieben, und mit ihrer Hilfe rief er im Jahre 1926 abermals die Macht an sich. Der Sejm wählte ihn zum Staatspräsidenten. Aber er nahm dieses Amt nicht an. Trotzdem ist er seitdem der unbestrittene Führer Polens gewesen. Verzichtend führte er das Amt des Ministerpräsidenten, in allen Regierungen aber behielt er das *Przewodnicznictwo*. Kriegsminister und Generalinspekteur der Armee ist er auch bis zu seinem Tod gewesen. Staatsrechtlich war seine Stellung, da es ja außerdem noch die Staatspräsidentenwahl und die Ministerpräsidentenwahl gibt, nicht ganz klar. Tatsächlich aber behandelt niemals der aktive Jure, daß nur Pilsudski das Schicksal Polens bestimmte. Keine Gruppe ehrgeiziger Politiker, kein Parlament vermochte ihm in seinem Werk zu hindern. Die Neugestaltung der polnischen Verfassung, die eben jetzt zu Ende geführt wurde und die er - weil er wollte, daß ihm nicht mehr viel Zeit blieb - eifrig gefördert hatte, hat nun auch äußerlich den Gedanken der autoritären Staatsführung in Polen klar zum Ausdruck gebracht.

Pilsudski, dieser übergenate und beneidete Nationalist, dieser Mann mit dem klaren Denken des Soldaten, war es auch, mit dem die deutsch-polnische Verständigungspolitik eingeleitet werden konnte. Adolf Hitler hat freiz betont, daß ein Volk, das selbst unbedingt national eingestellt ist, auch die nationalen Interessen der andern Völker achten und ehren wird. Da er bei Marschall Pilsudski auf die gleiche Auffassung stieß, wurde es nun möglich, das deutsch-polnische Verhältnis endlich zu entspannen. Keiner der beiden Staaten, weder Deutschland noch Polen, hat jemals dabei die Wirklichkeiten zu vernachlässigen verstanden, offen und ehrlich ist darüber gesprochen worden, daß auch jetzt noch nicht alles bereinigt ist. Aber der Verständigungswille ist da, und dieser Wille hat zur Befriedung der europäischen Lage einen unschätzbaren Beitrag geleistet. Einen Beitrag, dem ganz andre Bedeutung zukommt als all den Bemühungen, die unüberbrückliche und wiederliche Vorkriegszeit an Stelle klarer Verhältnisse hien zu stellen.

Es mag sein, daß man in Paris sich heute mit der Hoffnung trägt, der Tod Pilsudskis werde die Möglichkeit zu einer Wenderung der Frankreich so unangenehm deutsch-polnischen Verständigungspolitik geben. Wir aber glauben, daß Polen das Erbe des Marschalls Pilsudski richtig verstehen und richtig verwirklichen wird. Die Politik Pilsudskis war bestimmt von der Einsicht in die wahren Interessen des polnischen Volkes wie auch in die Notwendigkeiten des europäischen Friedens, und die Männer, die nunmehr das Werk Pilsudskis fortzuführen haben, werden den großen Toten Polens ehren und ihrem Volke dienen, wenn sie in seinem Geiste weiterarbeiten.

H. Zg.